

---

# Das Löschblatt

---

Zeitschrift der Frankfurter Jugendfeuerwehr

● Nr. 3 · Juni 1986 ●



# Inhalt

... in eigener Sache	3
Leserbriefe (JF Harheim)	4
Fahrt nach Hamburg	6
JF stellen sich vor (Harheim)	9
Lehrgänge in Ffm und Cappel	11
St. Florian lacht und rät	13
Videofilm-Projekt der JF Ffm	14
... neue Fahrzeuge der BF Ffm	15
Pin-Wand	16
Das Jugendfeuerwehrkochbuch	17
Bericht von der JF Nied	18
Gewässerschutz (Umwelt)	19
Veranstaltungen / Adressenänd.	24
... Einsatz für JF UNterliederb.	25
Rundschreiben / Vorschau für die Ausgabe Nr. 04 (05.09.86)	26

## Titelbild:

Teilnehmer der Hamburgfahrt  
(Archiv des StJFV Ffm)

### IMPRESSUM

\*\*\*\*\*

Die Zeitschrift **DAS LÖSCHBLATT**  
ist das offizielle Mitteilungs-  
blatt der Frankfurter Jugend-  
feuerwehren.

#### Herausgeber

Stadtjugendfeuerwehrverband  
Frankfurt

#### Redaktionsanschrift

Michael Hartmann  
Bathgartenweg 8  
6000 Frankfurt/Main 56  
Telefon: 069 / 5074753

#### Verantwortlich

Michael Hartmann (Chefredakteur)  
Josef Mag (Anzeigenredaktion)

#### Mitarbeiter im Redaktions- ausschuß

Michael Hartmann, Josef Mag,  
Stefan Ziegler, Fritz Diederich,  
Sabine Hertlein.

#### Freie Mitarbeiter

Holger Dyhr (STJFW),  
Manfred Kester

#### Druck

REHA-WERKSTATT Rödelheim  
Biedenkopf Weg 40  
6000 Frankfurt/Main 90  
Telefon: 069 / 784181

Versand erfolgt über die Redaktion.

Redaktionsschluß für die Aus-  
gabe Nr. 4: 08.08.1986

Erscheinungsweise: vierteljährlich

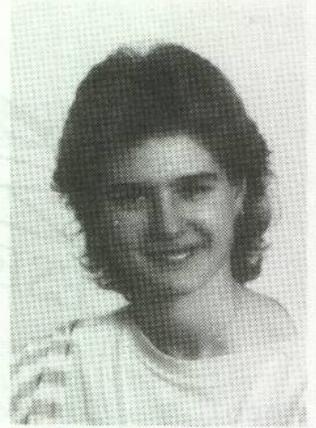
Auflage: 500 Stück

Bestellungen: über Redaktion

Jeder Verfasser ist im Sinne  
des Pressegesetzes für seinen  
Artikel selbst verantwortlich.

Artikel, die mit vollem Namen  
gekennzeichnet sind, entsprechen  
nicht unbedingt der Meinung des  
Herausgebers und der Redaktion.

Alle Rechte vorbehalten. Nach-  
druck - auch auszugsweise - nur  
mit Genehmigung des Herausgebers  
und der Redaktion.



Hallo Leute,

einigen von Euch wird im Löschblatt Nr. 1 sicher aufgefallen sein, daß es da im Jugendfeuerwehrausschuß jemanden gibt, der sich "Sprecherin der Mädchen" nennt. Dieser Jemand möchte sich Euch nun anhand dieses Artikels vorstellen.

Also, für die, die es noch nicht mitbekommen haben, ich heiße Sabine Hertlein, bin aktives Mitglied der FF-Hausen, war selbst mal in der Jugendfeuerwehr und bin nun seit ein "paar Tagen" Sprecherin der Mädchen.

Meine Aufgaben sehe ich z.B. darin, den Mädchen bei der Lösung evtl. vorhandener Probleme (z.B. Übertritt in die Einsatzabteilung oder auch Eintritt in die Jugendfeuerwehr) zu helfen, oder ihre Interessen im Stadtjugendfeuerwehrausschuß zu vertreten.

Leider fehlt mir im Moment noch der Kontakt zur Basis, also zu den Mädchen. Aus diesem Grund hatte ich für den 10.05.1986 ein "Treffen aller Mädchen im Stadtjugendfeuerwehrverband Frankfurt" organisiert. Das Treffen sollte zum gegenseitigen Kennenlernen dienen und außerdem erhoffte ich mir dadurch etwas über evtl. vorhandene Probleme der Mädchen oder auch über ihre Interessen zu erfahren. Zu meiner Unterstützung hatte ich für das erste Treffen auch die Landessprecherin der Mädchen eingeladen und sie gebeten als "Einstieg" ein Referat zu halten. Doch leider mußte ich das Treffen aus Teilnehmermangel wieder absagen. Gerade 2 Mädchen und der dazugehörige Jugendfeuerwehrwart hatten sich angemeldet und das bei 9 Jugendfeuerwehren mit insgesamt 32 Mädchen.

Ich muß sagen, daß das ein sehr schwaches Bild ist, wo doch vorher die Jugendwarte dauernd nach einem solchen Treffen gefragt haben. Worauf der Teilnehmermangel zurückzuführen ist, ist mir nicht bekannt. Da ich jedoch optimistisch bin und nicht so leicht aufgebe, plane ich für den Herbst dieses Jahres ein neues Treffen, evtl. mit einem anderen Konzept.

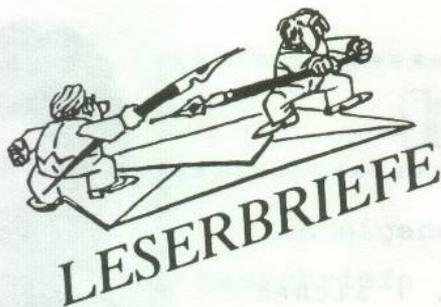
Der genaue Termin wird im nächsten LÖSCHBLATT bekannt gegeben!

Außerdem erhalten die Jugendfeuerwehrwarte, die Mädchen in ihren Jugendfeuerwehren haben auch wieder eine Einladung. In der Hoffnung im Herbst dann alle 32 Mädchen plus den dazu gehörigen Jugendfeuerwehrwarten begrüßen zu können, möchte ich mich nun für heute von Euch verabschieden.

Tschüß bis im Herbst sagt

Sabine Hertlein

Ps. Da sich bis jetzt leider keine Interessentinnen gefunden haben, bin ich gezwungen, die Mädchen auch in der Redaktion dieser Zeitung zu vertreten.



Stefan Kämper  
 JF Harheim  
 Ffm, den 08.05.1986

An die Redaktion des "LÖSCHBLATT"

Ich bitte in diesem Brief um die Richtigstellung einiger Bemerkungen aus dem Bericht über den Lehrgang "Öffentlichkeitsarbeit - Nachwuchswerbung".

Am Ende dieses Berichts wurde gesagt: "...es hatte den Anschein, daß dieser Lehrgang stellenweise als Jugendfeuerwehrausflug angesehen wurde", weiterhin stand in dem Artikel: "Die Verantwortlichkeit der Jugendfeuerwehrwarte erstreckt sich nicht nur auf die Quantität der Lehrgangsteilnehmer, sondern auch (und vor allem) auf die Qualität.

Ich sehe diese Bemerkungen eindeutig als eine Anspielung auf die Jugendfeuerwehr Harheim, die mit 15 Mitgliedern an dem Lehrgang teilnehmen wollte - es wurden jedoch nur 5 Leute zugelassen. Außerdem wurde sich in dem Bericht darüber beschwert, daß nur neun von 19 Jugendfeuerwehren teilgenommen haben. Es ist doch paradox sich im nächsten Satz darüber zu beschweren, daß zu viele Jungfeuerwehrmänner teilgenommen haben.

Wenn es uns in den Mund gelegt wird, daß wir die Lehrgänge als Ausflüge ansehen, dann wird wohl nicht mehr mit der Teilnahme der Harheimer Jugendfeuerwehr zu rechnen sein, da wir dort etwas lernen wollen, Ausflüge können wir auch in den Ferien machen.

Des weiteren sehe ich die Bemerkung über den Zusammenhang zwischen "Qualität" und "Quantität" der Teilnehmer als grobe Beleidigung an. Ich habe diese Bemerkung so verstanden, daß aus Harheim zwar viele Leute (oder sogar alle) nichts zur Lösung des Problems hätten beitragen können, also, daß sie nicht so intelligent sind wie die anderen!

Die Harheimer Jugendfeuerwehr gehört nun mal zu den wenigen Jugendfeuerwehren in Frankfurt, die mal was tun.

Mit freundlichen Grüßen

Stefan Kämper  
 (st. JGS der JF Harheim)

---

ANMERKUNG DES VERFASSERS ZU SEITLICHEM LESERBRIEF

---

Der Verfasser des Berichtes zu dem Lehrgang "Öffentlichkeitsarbeit - Nachwuchswerbung" in Heft 2, Seite 6 / 7 schloß seinen Bericht mit drei kritischen Bemerkungen. Aufgrund der Leserreaktion sollen diese Bemerkungen nochmals näher beleuchtet werden.

- Keine der Bemerkungen bezog sich direkt auf eine Frankfurter Jugendfeuerwehr, vielmehr sollten diese als Denkanstöße für alle Jugendfeuerwehrwarte gesehen werden.

- Nur die beiden ersten Bemerkungen standen in direktem Bezug zu dem Lehrgang.  
Aber, auch andere Jugendfeuerwehren waren mit mehr als 2 Kameraden vertreten.

Zum Lehrgang selbst:

- Der Lehrgang wurde angeboten, da die Jahresberichte der beiden letzten Jahre eindeutig einen Rückgang der Mitgliederzahlen erkennen ließen und einige Jugendfeuerwehren tatsächlich große Schwierigkeiten haben neue Mitglieder zu werben (ein Vergleich der Jahresberichte mit den Meldelisten für diesen Lehrgang ergab, daß nur ein Teil der betroffenen Jugendfeuerwehren Kameraden gemeldet hatten).

- Zu dem scheinbaren Paradoxum bzw zu der Bemerkung "... stellenweise Jugendfeuerwehrausflug ..."

Wenn zu einem Lehrgang nach der Ausschreibung nur je 2 Kameraden gemeldet werden sollen, von den Jugendfeuerwehrwarten aber vier, fünf und mehr Kameraden (15 gem. Leserbrief) gemeldet werden, zeigt dies ohne Zweifel, daß großes Interesse an diesem Lehrgang besteht (und aller Wahrscheinlichkeit nach auch alle gemeldeten Kameraden den entsprechenden Lehrgang besuchen können, da leider vorerst nur von ca. 60% der Jugendfeuerwehren Kameraden gemeldet werden.).

Andererseits besteht bei mehr als zwei oder drei Kameraden einer Jugendfeuerwehr die Gefahr der Cliquenbildung bei der Lehrgangsarbeit und der Freizeit.

Dies ist keine Hypothese sondern Realität, die der Verfasser während seiner mehrjährigen Lehrgangstätigkeit erfahren mußte.

- Die Bemerkung, "Qualität statt Quantität" bezieht sich nicht auf die Anzahl von gemeldeten Kameraden, sondern auf die Mitarbeit. Wie sonst sollen Aktivitäten wie "Schiffe versenken" und Aussprüche wie "Ich bin nur hier, weil mein Jugendwart meint, ich muß..." oder "Das interessiert mich überhaupt nicht" oder "Ich wäre lieber zu Hause an meinem Computer" gedeutet werden.

- Jugendherberge Hamburg „Auf dem Stintfang“**  
 Alfred Wegener Weg 5, 2000 Hamburg 11
1. Jungfernstieg u. Binnenalster
  2. Hafen mit Überseebrücke
  3. Pflanzen un Blumen
  4. Hafen m. Landungsbrücken
  5. Köhlbrandhochbrücke
  6. Rathaus



Schreib mal wieder  
 Post  
 Deutsche Jugendherbergswerk Landungsbrücken Nordmark e.V.  
 Pennbahnstraße 100, 2000 Hamburg 74, Telefon (040) 661 00 51

Viele Grüße an alle, die nicht mit nach Hamburg gefahren sind.  
 Karlham Klau  
 Fried Weber  
 U. Jäger  
 M. Jäger  
 M. Jäger  
 Olaf Gebner  
 J. Gorbil  
 F. Kister  
 Kaja Souren  
 U. Mikovic  
 T. Langes

Au die Redaktion der Zeitschrift  
 „Das Sozialblatt“  
 Bahngartenweg 8  
 6000 Frankfurt 56

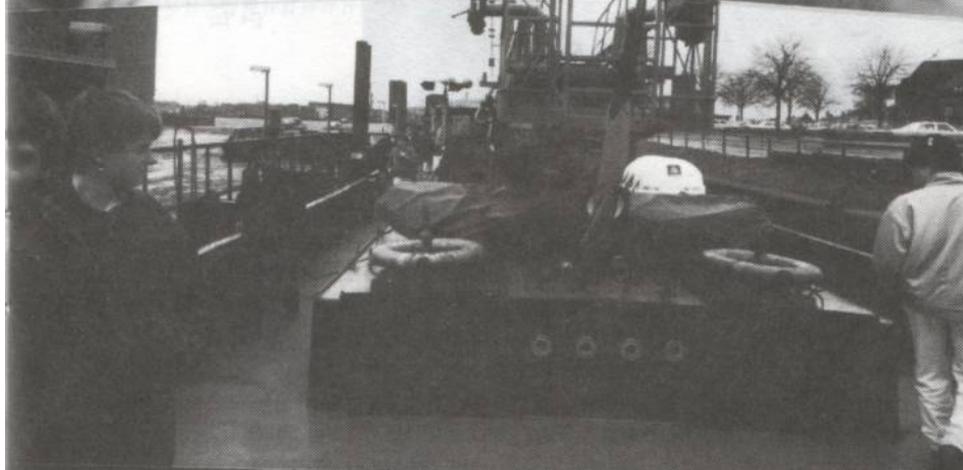


ÜBER DEN ST. PAULI LANDUNGSBRÜCKEN

Durch die Wochenendfreizeit des Kreisverbandes und der Wehrführer entstand die Idee einer Fahrt aller Jugendfeuerwehren Frankfurts nach Hamburg. Damals wurden erste Kontakte geknüpft, die den Besuch ermöglichten. Ausgelegt war die Fahrt für 120 Personen, daraus wurden dann nur 26 Teilnehmer. Aber für diese wurde die Fahrt ein einmaliges Erlebnis.

Samstag, den 22.03.1986 um 8 Uhr ging es los. Die Teilnehmer aus Nieder-Eschbach, Nieder-Erlenbach, Unterliederbach, Hausen und Rödelheim zogen gut gelaunt an die "Waterkant". Um 15 Uhr erreichten wir dann unsere Jugendherberge "Auf dem Stintfang". Von dort hatten wir einen tollen Ausblick über den Hamburger Hafen und die St. Pauli Landungsbrücken. In der Herberge erfolgte dann die übliche Einweisung durch den Herbergsvater, dann konnten die Zimmer belegt und hergerichtet werden. Nach dem Abendessen ging es zu einer "Untersuchung" Hamburgs, die uns zu den St. Pauli Landungsbrücken und zum Gelände rund um die Herberge führte. Ein Zufall war es, daß zur Zeit unseres Aufenthaltes der "Hamburger Dom" stattfand. Der "Hamburger Dom" ist unserem "Manifest" gleichzusetzen, nur mit dem Unterschied, daß er um vieles größer ist.

Für den Sonntagmorgen war ein Gang zum Fischmarkt geplant, der dann buchstäblich ins Wasser fiel. Es regnete so stark, daß wir schon auf dem halben Weg zum Fischmarkt so durchweicht waren, daß wir den Rückzug antreten mußten. Das Hamburger "Planetarium" wurde am Nachmittag besucht. Da die erste Vorstellung voll ausverkauft war, mußten wir uns vorerst mit einer Ausstellung zum "Halley'schen Kometen" begnügen. Aber das Warten auf die zweite Vorstellung hatte sich dann gelohnt. Es war ein schönes und ein seltsames Schauspiel, die Sterne in wenigen Minuten Monate oder Jahre wandern zu lassen. Man ging, wie sollte es anders sein, noch einmal auf den "Halley'schen Kometen" ein. Man zeigte ihn, wie er im Laufe der Jahrtausende zu sehen war. Ein Rundgang über den Dom machte den Abschluß für den Sonntag, aber einige mußten soviel Karussell fahren, daß es ihnen dann nicht mehr gut ging.



Der Morgen des montags war dem Tierpark "Hagenbeck" gewidmet. In diesem Tierpark, der natürlich auch größer ist als der Frankfurter Zoo, konnten doch einige Verwandtschaftliche Beziehungen zwischen einigen Kameraden und den Tieren hergestellt werden. Nach dem Mittagessen wurde eine Stadtrundfahrt gemacht. Den "Stadtführer" machte der Jugendfeuerwehrwart der FF Tonndorf, Helmut Niemeier. Der Freihafen und die Speicherstadt waren das erste Fahrziel. Dann über die Köhlbrandbrücke und durch den neuen Elbtunnel. Weiter über die Elbschaullee an der Alster vorbei. Es würde den Rahmen unserer Zeitung sprengen, alles aufzuschreiben, was es zu sehen gab.



Text: Stefan Ziegler  
Fotos: StJfV Frankfurt

Text:  
Fotos:

Mit der Werftbesichtigung bei "Blohm & Voss" ging es am Dienstag los. Alle Anlagen wurden genauestens in Augenschein genommen. Schwimmdocks, Trockendocks, Werkstätten und Schiffe verschiedenster Art konnten einmal aus nächster Nähe besichtigt werden. Zur Werft und wieder zurück gingen wir durch den alten Elbtunnel. Am Nachmittag zeigte uns Kamerad Helmut Niemeier die Einsatzleitstelle und eines der Hamburger Feuerlöschboote. Die Abende gingen mit dem üblichen Budenzauber vorbei. Die kleinen Schikanen, die jeder dem anderen zu stellen versuchte, wie den Schlafanzug zunähen, die Betten voll Papierschnipsel füllen oder gar das Zimmer mit Klopapier zuspinnen, fanden reges Interesse.

Mittwochmorgen wurde die große Hafenrundfahrt unternommen. Zum Glück hatte die Windstärke und somit auch der Seegang abgenommen, sonst hätten vielleicht doch einige "Poseidon" geopfert. Das Hamburgische Landesmuseum stand für den Nachmittag auf dem Programm. Von dort sind wir dann ins "Panoptikum" (Wachsfigurenkabinett) gelaufen.

Am Donnerstag war der Vormittag nicht verplant und stand zur freien Verfügung. In der sogenannten "Alsteroper" wurde dann ein sportlicher Nachmittag mit Schwimmen eingelegt.

Am Karfreitag wurde dann die Wehr des Kameraden Helmut Niemeier aus Tonndorf besucht. Tonndorf ist eine von 94 (!) Freiwilligen Feuerwehren in Hamburg und hat eine von 15 (!) Jugendfeuerwehren. Hier sahen wir einen Diavortrag zum Thema "August-Ernst-Pokal", der bestimmt für einige daheim gebliebene Jugendfeuerwehrwarte interessant gewesen sein dürfte. Bei den Tonndorfer Kameraden wurde dann auch zu Mittag gegessen. Vormittags wurde noch eine Wache der Hamburger Berufsfeuerwehr besichtigt. Diese Wache ist eine der Wachen mit den meisten Alarmen im Jahr. Die Wachbesatzung hat bis zu 25.000 Einsätze im Jahr. Mit den Kameraden aus Tonndorf gab es nach dem Essen einen regen Erfahrungsaustausch, der sich hauptsächlich mit den Fragen der Ausbildung, August-Ernst-Pokal und den Einsatzdienst befaßte.

Am Samstag konnte sich jeder sein eigenes Hamburg suchen und Einkäufe machen.

Für den Sonntag war die Abfahrt wieder auf 8 Uhr angesetzt und Frankfurt wurde dann Planmäßig um 15 Uhr erreicht. Mit großem Abschiednehmen wurden die Kameraden aus Nieder-Eschbach und Nieder-Erlenbach abgesetzt. Endgültiges Ende fand die Fahrt in Rödelheim, wo sich für den Rest die Wege trennten. Zum Abschluß wäre zu sagen, daß sich die Fahrt für alle Beteiligten wirklich gelohnt hat, trotz der hohen Kosten. Das Wetter war während der ganzen Fahrt nicht so übermäßig, wurde aber durch den guten Zusammenhalt Aller überdeckt. Die Fahrt brachte auch nicht nur Hamburg allen näher, sondern diente auch dem Kennenlernen untereinander. Es wäre noch zu sagen, daß Stadtjugendfeuerwehrwart Holger Dyhr eine Grillparty für alle Mitfahrer plant.

#####

DIE JUGENDFEUERWEHR HARHEIM stellt sich vor



Wir, die Harheimer Jugendfeuerwehr, bis jetzt Kreismeister 1982, '84, '85, haben uns vorgestellt, daß wir uns euch in diesem Artikel vorstellen.

Wir haben einen alten und neuen LF-8, sowie einen älteren SW 2000 und führen alljährlich ein Zeltlager durch. Außerdem haben wir ca. 15 Mitglieder, eine C=64 mit Floppy, Monitor, Drucker, einen Videorecorder, einen Stereofarbfernseher und einen Jugendfeuerwehrwart mit Stellvertreter (Was auch jeden interessiert).

Und nun zum interessanten Teil:

Wie viele andere Jugendfeuerwehren sind wir eine ganz coole Gemeinschaft, die sich auch außerhalb der Übungsstunden trifft, Bleistift bei Feiern, Fetten, Parties, auf dem Spielplatz und im Schwimmbad "mit Badekapp" (Zitat: von der Gruppe "Flatsch"). Bei der viermal im Monat stattfindenden Plackerei in unserem Gerätehaus geht es SUPER (Bleifrei) ab. Wir verbringen die Zeit mit Schulungen, Übungen, Spiel, Sport, z.B.: "Schwimmen mit Badekapp" (Zitat schon wieder "FLATSCH").



WÄHREND EINER SCHULUNG

Des weiteren haben wir unsere eigene Übungsstrecke gebaut, da wir die Bettelei nach dieser welcher, die in Frankfurt auf Wanderschaft ist, satthaben, denn wie immer wird am falschen Platz gespart. Dadurch haben wir die Möglichkeit uns bestens auf die bevorstehenden "Kreis-" und "Hessenmeisterschaften" vorzubereiten.

Die harte Arbeit in den Übungsstunden hat sich aber auch bei den Leistungssparren, die bisher immer ohne nennenswerte Probleme bestanden wurden, ausgezahlt.

Wir möchten damit schließen, die Ausführung dieser Vorstellung nicht so ernst zu nehmen und Bedanken uns für das rege Interesse ! ! ! ! !

Jugendfeuerwehr Harheim !

OBEN LINKS: M.SCHMIDT, E.FRIES, ST.KÄMPER,  
C.STEPHAN, S.SCHMIDT, TH.SCHMIDT,  
U.FREI, TH.FREI.

UNTEN LINKS: TH.FLEISCHHAUER, M.ROSE, J.KREI-  
TER, I.MÜLLER, R.STRAUB.

NICHT IM BILD: K.GÜNTHER, C.VOLKMAR.



#####

## Lehrgänge

für Frankfurt

=====



1. Aufbaulehrgang für Jugendfeuerwehrausbilder  
- Öffentlichkeitslehrgang "Video" Teil 2

Termin: 12.07.1986

Inhalt: Fortsetzung des Lehrganges Teil 1

Teilnehmer: werden eingeladen (Teilnehmerkreis wie bei Lehrgang 1)

LEHRGÄNGE AM JUGENDFEUERWEHRAUSBILDUNGSZENTRUM IN CAPPEL



1. Neigungslehrgang für JFW und JGL  
 - Gestaltungsmöglichkeiten mit Styropor -  
 Termin: 09.08.-10.08.1986  
 Inhalt: Grundlagen für das Arbeiten mit Styropor, praktische Anleitung zur Verwendung des Werkstoffes Styropor, Entwerfen von Motiven und Umsetzung.
  
2. Grundlehrgang für JFW und JGL  
 - Teil 2 - (+) Termin: 18.08.-22.08.1986  
 Inhalt: Grundsätzliche Auseinandersetzung mit der Methodik und Didaktik der Jugendarbeit, Gestaltung und Umsetzung im Rahmen der Jugendfeuerwehr-Ausbildung, Erarbeitung von Themen.
  
3. Aufbaulehrgang für JFW und JGL  
 - Öffentlichkeitsarbeit "Video" - Termin: 22.08.-24.08.1986  
 Inhalt: Video in der außerschulischen Bildungsarbeit, Einsatzmöglichkeiten, Medienmethodik und -didaktik.
  
4. Aufbaulehrgang für JFW und JGL  
 - Internationale Zusammenarbeit - (+) Termin: 30.08.-07.09.1986  
 Inhalt: Ziele und Inhalte, Internationale Jugendarbeit, Strukturen und Organisationsformen, Konzeptionen und Programmgestaltung, Förderungskriterien.
  
5. Neigungslehrgang für JFW und JGL  
 - Keramikarbeiten - Termin: 27.09.-28.09.1986  
 Inhalt: Theoretische und praktische Grundlagen des Arbeitens mit keramischen Werkstoffen.

(+) = auch als Bildungsurlaub möglich.

St. FLORIAN lacht und rät !

Vorwurfvoll schaut der Lehrer seine Schüler an: "Wer hat gestern von meinem Baum die Kirschen gegessen?" - "Herr Lehrer, hier hinten versteht man kein Wort!" - "Mal sehen, wir tauschen die Plätze und du sagst was." - "Wer hat gestern meine Schwester geküßt?" - "Hast recht, hier hinten versteht man wirklich nichts!"

Der Partygast zum Gastgeber: "Toll, daß Sie sogar zwei Kapellen zur Unterhaltung aufgeboten haben. Aber weshalb spielt denn die eine für diejenigen Gäste, die nicht tanzen wollen..."

"Wie kann man im Fernsehen eine 100prozentige Einschaltquote erreichen?" - Wenn Boris Becker zur Behandlung in die Schwarzwaldklinik eingeliefert würde.



„Pssst... Feuer...!“

"Entschuldigen Sie, ich will zur Oper. Wo muß ich da aussteigen?" fragt der Fremde im Bus seinen Nachbarn. "Richten Sie sich nur nach mir", antwortet der, "Sie müssen genau zwei Haltestellen vor mir raus."

"Und was macht Ihr Mann?" - "Der schreibt ein Buch, schon seit einem halben Jahr." - "Wäre es denn nicht einfacher, wenn er sich eines kaufen würde?"

"Würden Sie mir bitte das Rezept für diese Suppe ver-raten?" bittet der Gast im feinen Restaurant. "Wissen Sie, ich bin Chemiker in einer Kleisterfabrik."

"Vati, kann ich fünf Mark haben. Warum willst du nicht haben. Warum denkst du nicht Mark?" gibst du mir fünf Mark?"

Der Trainer erläutert fürs Mannschafft die Taktik ein nächste Soiel. "Erwidert Spieler: "Iauter!" Entschuldigung, der Trainer nicht, daß jemand ich wußte nicht, daß jemand ich zuhört."

"Das war's", sagt der Klempner, mein Flühlein, damit wieder sehen kann, ob nun duschon sie und nun duschon sie und nun duschon sie."

Ein Gammmler zum andern: "Ich hatte einen Alptraum. Man hat mich zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt - verschärft durch ein monatliches Bad!"



LASSALVA



A U F G E P A S S T

Wer hat Lust in einem Video-Film mitzuwirken, in dem es um das Thema

"Mädchen in der Jugendfeuerwehr" - Mitgliederwerbung"

geht. Der Film ist auf Spielfilmbasis aufgebaut.

Bewerben kann sich jedes Jugendfeuerwehrmitglied (weiblich oder männlich) im Alter von 12 - 17 Jahren.

Vorausgesetzt wird, daß der Bewerber im August / September 1986 (an verschiedenen Abenden und Wochenenden) Zeit hat.

Die Teilnahme ist EHRENAMTLICH, also ohne GAGE !

Bewerbungen mit Bild (mind. 9 x 12) und folgenden Angaben "Name, Alter, Anschrift (einschl. Telefon), Größe und Haarfarbe" sind zu richten an:

Michael Hartmann

Kennwort "Video-Film"

Bathgartenweg 8

6000 Frankfurt/Main 56

Einsendeschluß für die Bewerbungen ist der 06.07.1986!

Michael Hartmann

## Zwei neue Spezial-Rüstwagen für die Berufsfeuerwehr Frankfurt

**Für Einsätze auf Straße, Schiene und in S- und U-Bahn-Tunnels**

Am 9. Januar 1986 übergab der Bereich Brandschutz der Iveco Magirus AG in Ulm/Donau zwei neue Rüstwagen Schiene/Straße (RW-Schiene) an die Berufsfeuerwehr Frankfurt am Main. Bei den Fahrzeugen handelt es sich um weiter verbesserte Nachfolgemodelle der beiden RW-Schiene, die bereits seit 1970 bzw. 1972 erfolgreich in Frankfurt eingesetzt werden.

Der RW-Schiene ist eine innovative Spezialentwicklung, die in enger Zusammenarbeit mit der Berufsfeuerwehr Frankfurt bei Iveco Magirus entstand. Erstmals wurde dabei für Feuerwehrfahrzeuge die Technik des Aufgleisens von Straßenfahrzeugen realisiert. Diesem Konzept lagen Erfahrungen anderer Städte mit U-Bahnen zugrunde. Hier hatten die Feuerwehrleute zum Teil lange Wege zu Fuß zurückzulegen, um an den Einsatzort zu gelangen. Dabei mußte selbstverständlich die Ausrüstung mitgeschleppt werden.

Der RW-Schiene dient als Rüstwagen, als Löschfahrzeug und bei Bedarf als Transportfahrzeug für verletzte Personen. Sein Einsatz ist sowohl auf der Straße als auch auf dem Schienennetz aller S- und U-Bahnssysteme möglich. In den Tunnelröhren kann zur optimalen



Im Geräteaufbau der neuen RW-Schiene von Iveco Magirus sind neben einem 20 kVA-Generator alle Rettungs- und Hilfeleistungsgeräte untergebracht. Der zweiachsige Gleissatz ist fest am Fahrgestell montiert und wird bei Bedarf hydraulisch abgesenkt. Er übernimmt die Spurführung bei der Fahrt auf den Gleisen.

Hilfeleistung jeweils ein Fahrzeug von vorn, eines von hinten an den Einsatzort fahren.

Basis für den neuen RW-Schiene ist das bewährte Iveco Magirus-Fahrgestell 320 M 19 FKL (190-32 A). Der luftgekühlte Deutz-Diesel leistet 235 kW (320 PS). Die Entgiftung der Abgase mit Katalysatoren in der Auspuffanlage wurde bereits bei den ersten RW-Schiene realisiert. Sie zählten damals zu den ersten Dieselfahrzeugen, die in

Deutschland mit Abgaskatalysatoren ausgerüstet wurden.

Die Schienenfahreinrichtung ist fest am Fahrgestell angebaut und kann nach Bedarf hydraulisch abgesenkt oder angehoben werden. Bei der Fahrt auf den Gleisen übernimmt der zweiachsige Gleissatz die Spurführung. Die Vorderachse des RW-Schiene wird dabei angehoben, die Hinterachse übernimmt den Antrieb.

Die Ausstattung der neuen Rüstwagen umfaßt eine Seilwinde, die nach vorn und hinten eingesetzt werden kann, eine Ladebordwand am Heck, fünf 1.000-W-Flutlichtscheinwerfer (drei über dem Fahrerhaus, zwei hinten am Geräteaufbau), vier Rundumkennleuchten. Flutlichtscheinwerfer und Kennleuchten sind hinter Schutzverglasungen untergebracht. Das schützt sie nicht nur vor Beschädigung und Verschmutzung, sondern trägt auch zur glattflächigen, eleganten Form der Fahrzeuge bei.

Der eingebaute und vom Fahrzeugmotor angetriebene 20-kVA-Generator erzeugt den Strom für die Beleuchtungseinrichtungen sowie Rettungs- und Hilfeleistungsgeräte. Auf den beiden je 55 cm breiten Laufstegen rechts und links des Geräteaufbaus können bei Bedarf vier Krankentragen transportiert werden.



Alle Arbeiten können im Lichtraum des RW-Schiene ausgeführt werden. Die Besatzung gelangt aus der Kabine durch zwei Türen direkt auf die 55 cm breiten Laufstege rechts und links vom Geräteaufbau. Auf den Laufstegen können bei Bedarf bis zu vier Krankentragen untergebracht werden.

# Pin-Wand

DER AUSGEFALLENE LEHR-  
GANG MIT DEM THEMA  
" U M W E L T S C H U T Z "  
FINDET AM "25. & 26.10.86  
IN VERBINDUNG MIT DEM  
UMWELTSCHUTZTAG DER HJF  
STATT!

WIR SUCHEN FUER  
UNSERE ZEITSCHRIFT  
NOCH MITARBEITER,  
BESONDERS SOLCHE,  
DIE FERTIGKEITEN  
IM ZEICHNEN BE-  
SITZEN.

VEREINSBEDARF FUER  
JUGENDFEUERWEHR UND  
FREIWILLIGE FEUERWEHR  
FEUERWEHRLAEDCHEN  
INH. GISELA KROBOTH  
TEL. 06421/43423

Am 05.06, 06.06 und  
12.06.86 führt die  
Theater AG der "Frei-  
Herr von Stein Schule"  
das Stück "DIE DEUT-  
SCHEN KLEINSTÄDTER"  
auf. Der Eintritt be-  
trägt DM 3,-- für  
Schüler. Beginn ist um  
19.30 Uhr in der Aula.  
Die Schule befindet sich  
in der Hedderichstr. 82

Die JF in Frankfurt,  
die Lust haben an einem  
Fußballturnier teilzu-  
nehmen, sollten sich so  
bald wie möglich bei mir  
melden.  
Termin wird in dieser  
Zeitung bekanntgegeben.

Zuschriften an:

JF Harheim  
z.Hd. an Stefan Kämper  
Bürgerstraße 70b  
6000 Frankfurt/Main 56



Die Redaktion sucht  
Bilder und Zeitungs-  
artikel von den Frank-  
furter Jugendfeuerweh-  
ren, um damit eine  
Ausstellung am "TAG  
DER OFFENEN TÜR" in  
Frankfurt zu gestalten  
Näheres darüber ist  
von der Redaktion zu  
erfahren.

ANSCHRIFT DER HJF  
HESSISCHE JF  
UMGEHUNGSSTRASSE 15  
3550 MARBURG/CAPPEL  
TEL.: 064 21/43888

\*\*\*\*\*

## DAS JUGENDFEUERWEHR-KOCHBUCH

Folge 3

\*\*\*\*\*

Zutaten:

150g Butter  
 150g Zucker  
 3 Eier  
 2 Tl. Backpulver  
 1 Prise Salz  
 abgeriebene Schale  
 einer Zitrone  
 100g Sultaninen  
 2 El. Mehl  
 50g gehackte Mandeln  
 50g Zitronat  
 etwas Magarine  
 Semmelbrösel



Frank Meister

Napfkuchen  
 "ANHALTER ART"

Zubereitung:

Die Butter schaumig schlagen und nacheinander Zucker und Eier zufügen.

Dann 200g Mehl, Backpulver, Salz und Zitronenschalen mischen. Danach unter die Butter. Die Sultaninen waschen, trocknen lassen und mit Mehl bestäuben. Das Zitronat fein hacken und zusammen mischen und zu dem Teig zugeben. Eine Napfkuchenform mit Magarine einfetten und mit Semmelbrösel austreuen. Den Teig einfüllen und in den vorgeheizten Ofen auf die untere Schiene stellen.

Backzeit: ca. 60 Minuten

Elektroherd: 200 Grad

Gasherd: Stufe 3 oder 1/3 große Flamme.

Kuchen vor dem Sevieren in 16 Stücke schneiden.

Arbeitszeit: etwa 25 MinutenKalorien pro Stück: ca. 225



... eine saubere Sache

Jürgen Lorz  
JF Nied

An den Chefredakteur  
des "LÖSCHBLATTES"

Lieber Michael,

voran möchte ich mich für die gute Berichterstattung über unser neues Gerätehaus bedanken.

Um weiterhin AKTUELL zu bleiben übersende ich Dir zwei Artikel unserer letzten beiden Aktionen.

Den Anstoß gab uns der zur Zeit herrschende "gute" Umweltgedanke, den WIR auf die Spur kommen wollten.

Die erste "Waldreinigungsaktion" der JF Nied fand am Samstag, den 22.03.1986 statt.

Hier entrümpelten wir den Wald auf einer Fläche von ca. 2 qkm. Um dieses Gebiet von allem möglichen Unrat zu befreien, benötigten wir 10 JF-Kameraden und den gesamten Samstagvormittag.

Abei lege ich einen kurzen Zeitungsartikel vom "Höchster Kreisblatt".

Die zweite Aktion fand ohne Teilnahme eines Reporters statt, da alle Kräfte der Zeitung auswärts im Einsatz waren.

Diese Reinigungsaktion beschränkte sich auf den Nieder Waldspielplatz am Selzer-Brunnen.

Mit Hilfe von schwerem Gerät (1 Traktor und 1 Anhänger der städt. Forstbehörden, sowie dem Kameraden "Reinhold")

Von 10 Uhr bis 13 Uhr wurde der gesamte Spielplatz sowie eine 200 qm große Wiese vom Laub befreit.

15 JF-Kameraden (FF Nied) sowie der Traktorfahrer "Reinhold" opferten bei sehr nassem Boden und leichtem Nieselregen ihre Freizeit, daß ich gerne mit einem Artikel im "LÖSCHBLATT" würdigen möchte.

Ein weiterer Vorteil hatte die Aktion noch, denn die vorher "nicht-so-begeisterte" Grünen Ortspolitiker haben statt "REDEN und NICHTSTUN", daß "HANDELN und DANN REDEN" der Nieder Jugendfeuerwehr demonstriert bekommen.

Jürgen Lorz, JFW

# Feuerwehr-Jugend sammelte beutelweise Abfall im Wald

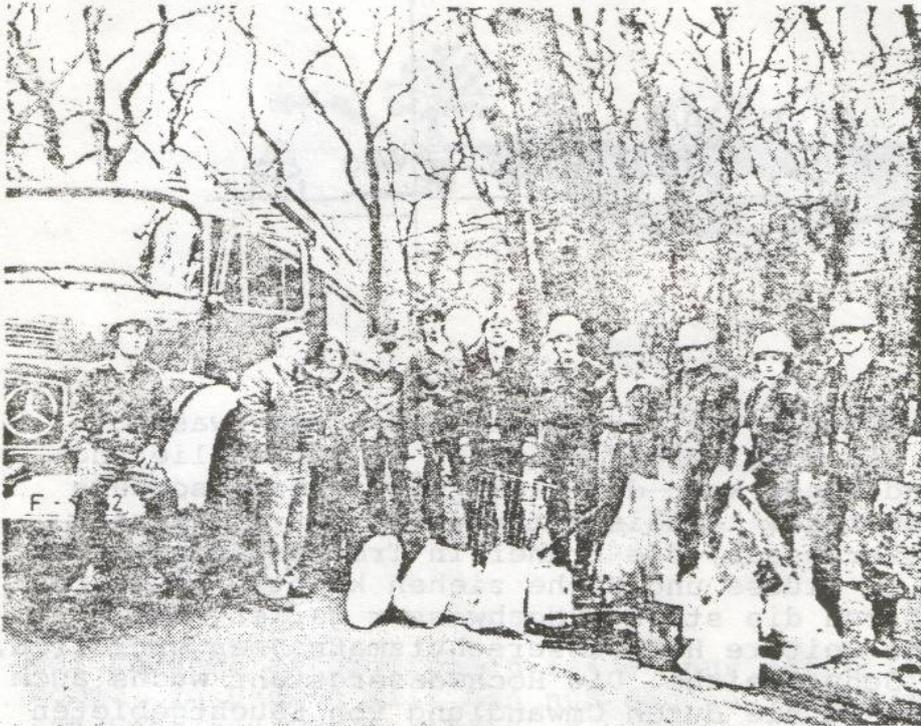
Nied (rg). - Der Frühling naht, und überall sind fleißige Hausfrauen beim Frühjahrsputz. „Machen wir's den Hausfrauen nach“, sagten sich die Mädchen und Jungen der Freiwilligen Feuerwehr. Ziel ihrer spontanen Säuberungsaktion: der Wald an der Eisenbahnstation.

Jürgen Lorz, der Leiter der Jugendfeuerwehr, fand auf Anhieb zehn eifrige Helfer, mit denen er am Samstagvormittag den Forst am Selzerbrunnen durchstreifte. Die jungen Leute wurden fündig. Vom alten Pickel, Trockengestell und Kunststoffkanister über Unmengen leerer Flaschen und Plastikbeutel bis hin zum achtlos weggeworfenen Papier und leeren Dosen wurde aufgesammelt und weggebracht. Daß der Wald als Müllablageplatz dient, bewiesen Plastikbeutel mit häuslichem Abfall, die von den jungen Wehrleu-

ten am Waldrand gefunden wurden.

„Hier brückt das Umweltbewußtsein der Bürger“, meinte Wehrführer Werner Schäfer. Er bezieht sich auf die Aktion der Jugendfeuerwehr, die im Einvernehmen mit den zuständigen Forstbehörden lief und wird am kommenden Samstag weitergeführt werden. Schließlich visierte man als Reinigungsfeld den gesamten Niederwaldbereich an, eine gut 2 Quadratkilometer große Fläche. Dabei war am Samstag auch das neue Löschfahrzeug, im Fachjargon „LF 16 TS“ genannt.

„Wir wollten mit diesen Säuberungsaktionen mal etwas anderes tun, als in der zurückliegenden Winterzeit, in der wir uns überwiegend mit Schulungen und sportlichen Betätigungen wie Turnen, Schwimmen und Kegeln beschäftigten“, meinte Jugendwart Jürgen Lorz.



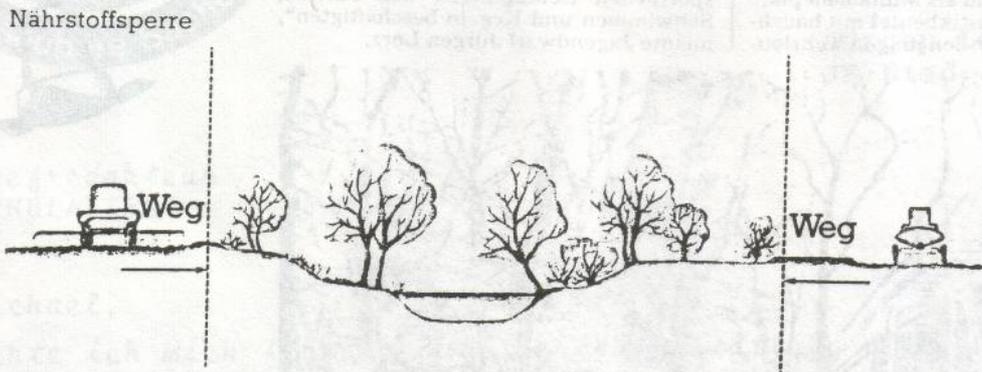
Allerlei Unrat und Abfall sammelten die jungen Wehrleute im Niederwald.

\*\*\*\*\*

## GEWAESSERSCHUTZ

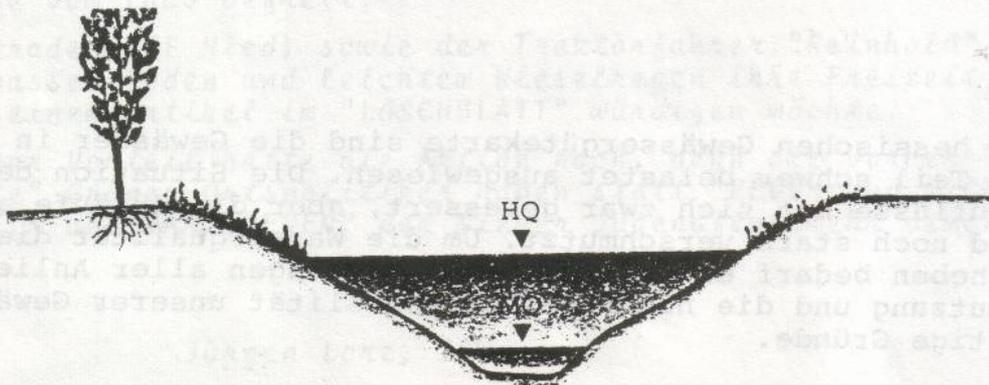
Auf der hessischen Gewässergütekarte sind die Gewässer in Frankfurt als zum Teil schwer belastet ausgewiesen. Die Situation der größeren Nidda-Zuflüsse hat sich zwar gebessert, aber die Zuläufe aus dem Taunus sind noch stark verschmutzt. Um die Wasserqualität dieser Gewässer zu heben bedarf es vereinter Anstrengungen aller Anlieger. Die Verschmutzung und die niedrige Lebensqualität unserer Gewässer hat vielfältige Gründe.

Zum einen der Landverbrauch der durch Besiedlung und gewerbliche Zwecke in den letzten Jahrzehnten enorm gestiegen ist. Während sich früher die Siedlungs- und Verkehrsplanung auf hochwasserfreie Gebiete erstreckte, werden heute durch den Bevölkerungsdruck auch Überschwemmungsgebiete genutzt. Dadurch haben die natürlichen Überschwemmungsgebiete abgenommen. Dies geht nicht auf die Dauer straflos aus. Hochwasser, welches früher in natürlichen Stauflächen gesammelt wurde, fließt heute in abflußbeschleunigten Flüssen und Bächen reißend zu Tal.



Um so mehr, da durch Überbauung und Versiegelung von Regenwasser-sickerflächen der Natur die Möglichkeit zu einer Selbstregulierung fehlt. Nicht auf Wald und Wiese kann der Regen versickern, sondern wird durch Beton und Dachziegel kanalisiert und rauscht sturzartig in Bäche und Flüsse. Wassermassen, die früher in Trockenperioden aus natürlichen Stauflächen in Flüsse und Bäche ziehen konnte, heute fehlen sie den Gewässern. Durch die starken Hochwasser geriet man in einen Sachzwang und mußte weitere Hochwasserschutzmaßnahmen ergreifen, wie Rückhaltebecken und Schutzdeiche. Die Hochwassergefahr wuchs auch durch die Landwirtschaft. Da sie durch Umwandlung von Feuchtgebieten zu Ackerland mittels Entwässerung für eine weitere Überlastung sorgte. Pestizideinsätze, Düngegaben und Flurbereinigung sorgen weiter für eine Belastung der Fließgewässer. Somit sind viele Tiere und Pflanzen, die ihren Lebensraum am und im Gewässer haben vom Aussterben bedroht. Natürlich ist an der Entwicklung nicht nur die Landwirtschaft und der Gewässerbau Schuld.

Ausgebautes Gewässer mit Regelprofil



Da unsere Gewässer für die Zivilisation nutzbar gemacht wurden, wurden und werden sie stark genutzt. Sie werden in vielfältiger Weise beansprucht. Nur in Stichworten angeführt:

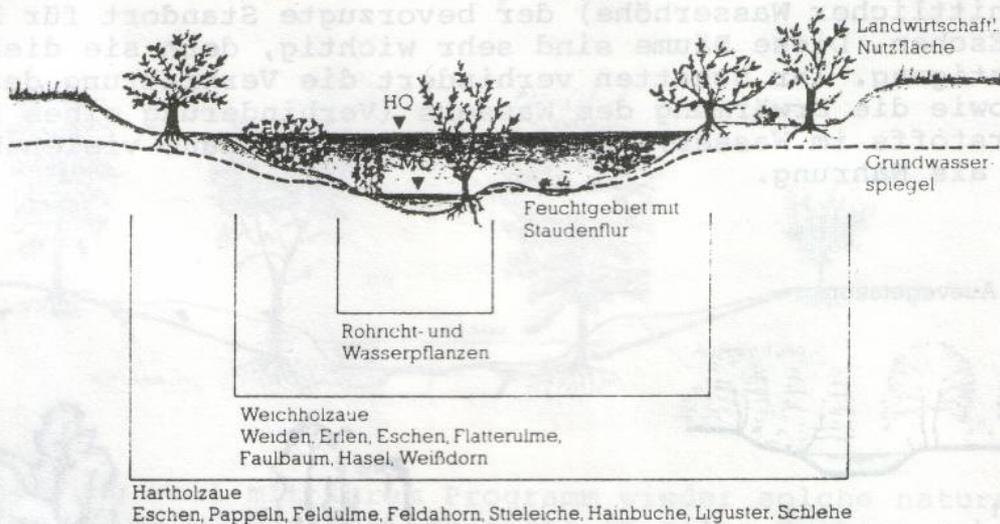
Trink-, Betrieb- und Kühlwasserversorgung

Ableitung von Abwasser

Bewässerung, Fischerei, Sport, Erholung und Energieerzeugung

Transport von Gütern und Personen.

Die Verzahnung von Gewässer und Aue



Bei solchen Anforderungen ist es nur natürlich, daß die Natur zu kurz kommt. In Hessen will man nun dagegen die Nutzungsansprüche hinter die Ansprüche der Natur setzen. Hierbei sollen nicht nur Flüsse und Bäche in ihrem natürlichen Zustand gelassen werden, sondern es soll auch eine Renaturierung von Gewässern stattfinden. Hierzu sollen Maßnahmen dienen, wie Rückbau ausgebauter Gewässer, Naturnahe Gestaltung der Uferbereiche, Öffnung überbauter Gewässerstrecken, Freilegung verrohrter Abschnitte, Erweiterung und Sicherstellung natürlicher Stauräume, Entfaltung der freien Gewässerdynamik (Verlagerung, Mäanderbildung), Ankauf entsprechender Geländestreifen, Verbesserung der Gewässergüte, Wiederbelebung von Altarmen und Mühlgräben, Erhöhung des Artenreichtums von Tieren und Pflanzen an Ufern und in Flußniederungen. Ein erwünschter Effekt ist zum Beispiel die Mehrabgabe von Oberflächenwasser an das Grundwasser durch ein mäandrierendes Gewässer und nicht zuletzt sind solche Flüsse und Bäche schöner.

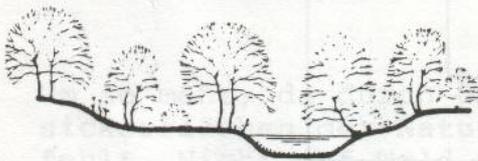
Hat man vor, einen Fluß oder Bach zu schützen oder gar wieder Leben zu lassen, braucht man etwas mehr als nur pures Allgemeinwissen über Bach und Fluß. Ein wenig Gewässer- und Gesetzkunde ist da schon von Nöten.

Fließgewässer (Bach/Fluß) gehören wie Wald und Flur zu einem leistungsfähigen Naturhaushalt. Sie sind ein Teil des Wasserkreislaufes, durch sie wird Regen- und Quellwasser gesammelt und zum Meer befördert.

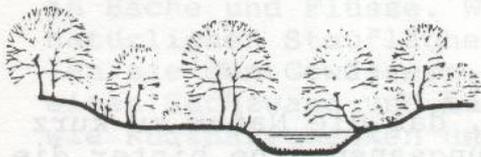
Ökologisch intakte Gewässer können begrenzte Schadstoffmengen vertragen - gar abbauen, aber keine Unmengen. Fließgewässer sind ein dynamisches System, welches sich durch Abtrag und Anschwemmung in naturgegebener Weise ihr Gewässerbett verändern. Naturnahe Gewässer bieten eine Vielfalt von Kleinbiotopen. Ein naturnahes Idealgewässer könnte man so in Stichworten skizzieren: Unterschiedliche Fließgeschwindigkeit, wechselnde Wassertiefe, bewegliche Sand- und Kieselschicht am Grund des Gewässers, verschiedene Böschungsneigungen, ein reich nach Alter und Wuchshöhe gegliederter Gehölzbestand, artenreiche Gras- und Krautvegetation, Altwässer und Altarme.

Man muß nicht nur die Wasserqualität im Auge behalten, da sich der Lebensraum Fluß / Bach aus vielen zusammenhängenden Einzelelementen zusammensetzt. So ist zum Beispiel die Mittelwasserlinie (Uferlinie bei durchschnittlicher Wasserhöhe) der bevorzugte Standort für Erlen, Weiden und Eschen. Diese Bäume sind sehr wichtig, denn sie dienen zur Uferbefestigung. Ihr Schatten verhindert die Verkrautung des Gewässerbettes sowie die Erwärmung des Wassers (Verhinderung eines absinkens des Sauerstoffs im Wasser). Außerdem dient ihr Laub vielen Wasserorganismen als Nahrung.

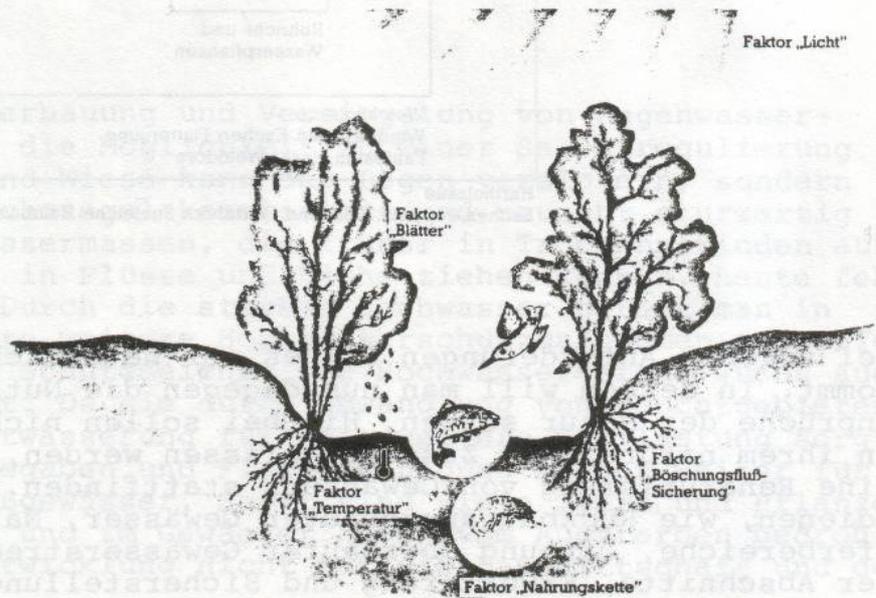
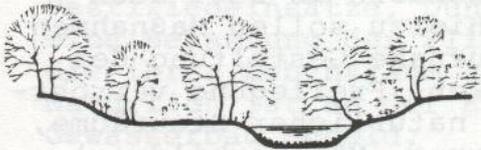
Ufersaum mit Auevegetation



Gewässerbett

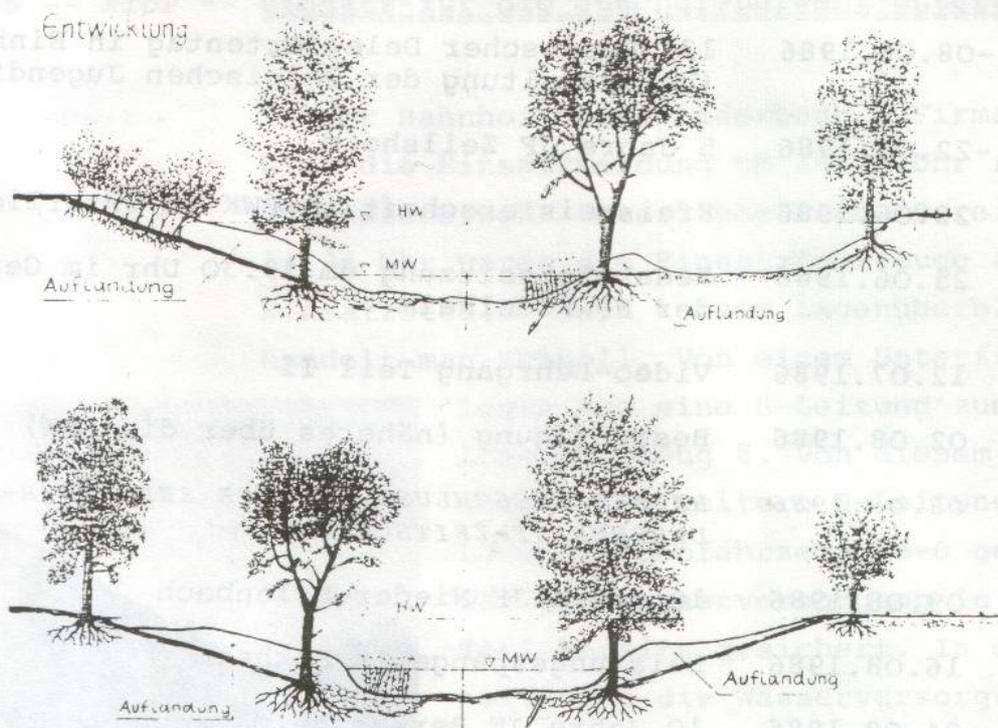


Fließende Welle



An diese Uferlinie ist der Auenbereich angegliedert. Er ist stets feucht und bietet vielen Tieren und Pflanzen Lebensraum.

Aber auch das Gewässerbett bietet einen Mikrokosmos von Kleinlebewesen. Unterschiedliches Grundmaterial, daß umspült und bewegt wird, begrenzt und definiert den Lebensraum. Unter Steinen finden z.B. Kleinkrebse und Insektenlarven Schutz vor der Strömung. An der Oberfläche größerer Steine finden Moose, Algen und Schnecken ihren Lebensraum. Über die Zusammensetzung dieser Kleinlebewesenwelt kann man direkte Schlüsse auf die Wasser bzw. "Lebensqualität" von Bach oder Fluß ziehen. Das Wasser direkt besiedeln Fische, wie z.B. Forelle, Äsche, Elritze usw. Erst bei schwächerer Strömung ist es auch ein Lebensraum anderer Organismen.



Die Landesregierung will mit ihrem Programm wieder solche naturnahen Gewässer schaffen. Dies wird natürlich nicht in allen Punkten gehen, doch soll zumindest eine Bepflanzung und Bewuchs der Gewässerränder erfolgen. Das muß nicht wenig sein - Gehölz- und Röhrichtanpflanzungen - Flachwasserzonen können entstehen.

Das Ganze kostet natürlich Geld. Die Landesregierung will hier ihre Zuschussungen weiter erhöhen.

In erster Linie renaturieren die Anliegergemeinden oder die zuständige Unterhaltungsbehörde. Bei Neuanpflanzungsaktionen oder Unterhaltungsarbeiten können auch Naturschutzgruppen oder andere interessierte Gruppen mitarbeiten. In Abstimmung mit der Unterhaltungsbehörde werden dann einfache Arbeiten (Beobachtung des Gewässers, Uferbepflanzung, Pflege der Anpflanzung, Säuberung der Gewässerränder) an dem Gewässer von diesen Gruppen ausgeführt.

Aber wie gesagt, ohne etwas Fachwissen geht es nicht, die Wasserwirtschaftsämter stehen aber solchen Gruppen mit Rat und Tat zur Seite. Bachpatenschaften sollten für einen Zeitraum übernommen werden, so um die fünf Jahre. Für diesen Zeitraum ist eine kontinuierliche Mitarbeit gefragt, sonst geht die ganze Arbeit wieder den Bach runter. Interessierte Gruppen können sich mit den Anliegergemeinden oder Wasserwirtschaftsämtern in Verbindung setzen. Hier werden sie umfassend informiert über solche Bachpatenschaften. Mit diesen Ämtern werden dann auch die Patenschaftsverträge geschlossen.

Stefan Ziegler

==== Juni - September 1986 =====

06.06.-08.06.1986	15 Jahre JF Kalbach
07.06.-08.06.1986	12. Hessischer Delegiertentag in Einhausen (Veranstaltung der Hessischen Jugendfeuerwehr)
21.06.-22.06.1986	5 Jahre JF Zeilsheim
22.06.1986	Kreismeisterschaft im BWK in Unterliederbach
25.06.1986	Redaktionssitzung um 19.30 Uhr im Gerätehaus der FF Rödelheim
12.07.1986	Video-Lehrgang Teil II
02.08.1986	Besichtigung (näheres über die JFW)
08.08.1986	REDAKTIONSSCHLUSS FÜR DIE SEPTEMBER-AUSGABE UNSERER JF-ZEITSCHRIFT
09.08.1986	10 Jahre JF Nieder-Erlenbach
16.08.1986	Leistungsspange in Enkheim
23.08.-24.08.1986	10 Jahre JF Berkersheim

\*\*\*\*\*

=====  
**ACHTUNG AENDERUNG IN DER ANSCHRIFT**  
 =====

## JF RÖDELHEIM

Stefan Ziegler (st. JFW)  
 Rödelheimer Landstraße 202  
 6000 Frankfurt/Main 90  
 Telefon: 069/7893844

## JF ESCHERSHEIM

Frank Scholl (JFW)  
 Engelthaler Straße 67  
 6000 Frankfurt/Main 50  
 Telefon: 069/5485879

## JF HARHEIM

Gerald Guth (JFW)  
 Hochfeldstraße 35  
 6000 Frankfurt/Main 56  
 Telefon: 4509/42677

## JF KALBACH

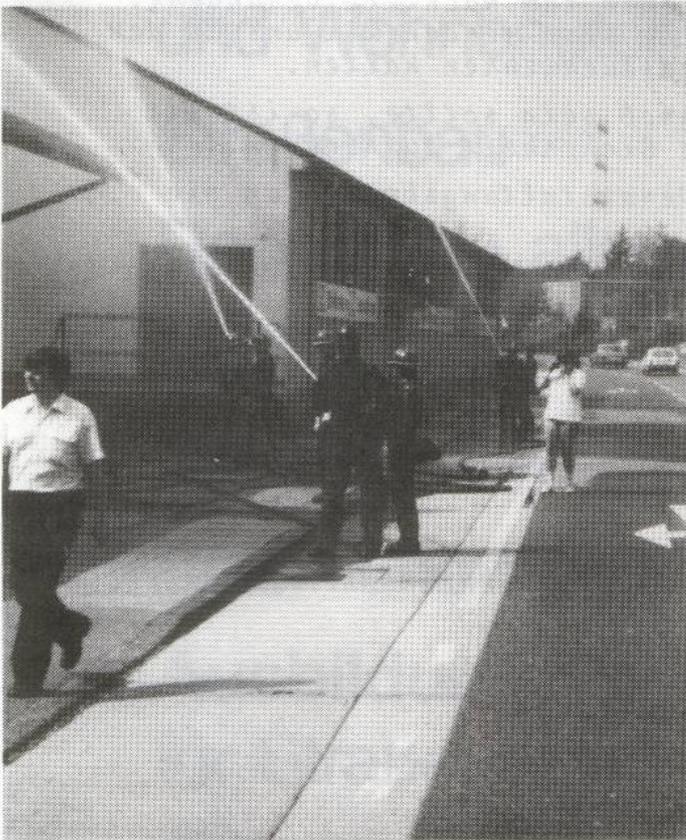
Stefan Cornel (JFW)  
 Am Weißkirchner Berg 27  
 6000 Frankfurt/Main 56  
 Telefon: 069/502888

## JF NIEDER-ERLENBACH

Martin Reifschneider (JFW)  
 Bornweg 55  
 6000 Frankfurt/Main 56  
 Telefon: 4509/48135

03.05.1986 -- STOP -- Einsatz für die Jugendfeuerwehr Unterliederbach

"Feuer Bahnhof Unterliederbach - Firma Löw", hieß die Einsatzmeldung um 14.30 Uhr für die Jugendfeuerwehr Unterliederbach. Bereits um 14.34 Uhr waren die Einsatzfahrzeuge an der Einsatzstelle. Nach kurzem Lagenüberblick handelt man schnell. Von einem Unterflurhydrant



legte man eine B-Leitung zum Tanklöschfahrzeug 8. Von diesem Fahrzeug wurde eine weitere B-Leitung zum Löschgruppenfahrzeug 16-6 gelegt. So war die Wasserversorgung in diesem Teil bereits gesichert. In dieser Zeit hatte man die Wasserversorgung vom Löschgruppenfahrzeug 16-6 zum Brandherd gelegt und man hörte schon "Wassermarsch". Über 3 C-Rohre wurde das Feuer bekämpft. Durch den Aufbau einer Wasserwand wurde ein Übergreifen des Feuers auf andere Gebäude verhindert. Um 14.50 Uhr hieß es dann "Feuer aus". Das bei dieser Übung, die die Jugendfeuerwehr Unterliederbach zu ihrem 10jährigen Bestehen veranstaltete, der Wehrführer auch etwas naß wurde nahm man gelassen

hin und man konnte nun zum gemütlichen Teil des nachmittags übergehen. Bis gegen 22 Uhr wurde gemütlich gefeiert. Man hatte noch viel Spaß, dann blieb nur noch die Zeltwache zurück.

Donald Kirsch -- STOP -- Gründungsmitglied der  
Jugendfeuerwehr Unterliederbach -- STOP --

\*\*\*\*\*

Lutz Stüdemann  
 Frankenallee 27  
 6000 Frankfurt/Main 1

Liebe Jugendfeuerwehrkameraden- und kameradinnen

Im Jahre 1986 haben wir mit nicht erwartenden Schwierigkeiten im Bereich der Großveranstaltungen bzw. Besichtigungen zu tun.

Terrorangst und überhebliche Sicherheitsmaßnahmen erschweren die Bereitschaft der Firmen, die ich angeschrieben habe.

Hierzu kommen längere Wartezeiten, die dazu führen, daß die ersten Veranstaltungen im August beginnen.

Das Problem, alle Jugendlichen in einer Führung unterzubekommen, hat sich von Seiten der Firmen und Institutionen zum Nachteil verändert. Maximum 25-30 Personen werden zugelassen. Also werden wir uns an den Eingang der Erstmeldungen von den Jugendfeuerwehren halten.

Doch wenn die Anfrage von Eurer Seite groß sein sollte, so ist mit weiteren Terminen bei dieser Firma mit Sicherheit zu rechnen.

Schriftliche Meldungen eine Woche vor Veranstaltungsbeginn an die o.a. Adresse.

Ich kann Euch jetzt schon von den Firmen, die zugesagt haben, einen inhaltsreichen und interessanten Ablauf versprechen.

Mit kameradschaftlichem Gruß

Lutz Stüdemann

#####

auf die Septemner-Ausgabe:

**VORSCHAU**

Erscheinungsdatum: ab 05.09.1986

Interview mit Herrn Prof. Dr. Peter Rhein (Dezernent)

Bericht über die BF Frankfurt (von einem JF-Mitglied)

Zusammenfassung des 12. Hessischen Delegiertentag in Einhausen

Ergebnis der Ausscheidung des Bundeswettkampfes auf Stadtebene

NEU - NEU - NEU -- Computerecke -- NEU - NEU - NEU

Bericht über eine Feuerwehr in Amerika



# KRUCK

## **Straßenbau, Rohrleitungsbau**

Erschließung von Bauland

Außenanlagen für Industrie-  
und Wohnbauten

Straßenbau

Deckenbau aller Art

Buntbeläge

Natur- und Kunststein-Pflasterungen

Spiel- und Sportanlagen

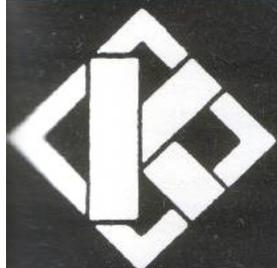
### **Ausbildungsbetrieb**

für Straßen- und Rohrleitungsbauer

Gas – Wasser – Fernheizung

Kanal – Industrierohrbau

im DVGW zugelassen für G 1, W 1, Pe



**Hermann Kruck GmbH Straßenbau**  
**Homburger Landstraße 412**  
**6000 Frankfurt/Main 50**  
**Fernruf (0611) 541007**



## **Der vernünftigste Start ins Geldleben: ein gebührenfreies Jugendgirokonto von uns.**

Gerade für junge Leute spielt Geld eine wichtige Rolle – ist es doch meistens knapp. Deshalb bieten wir seit Jahren allen Schülern, Azubis und Studenten ein gebührenfreies Girokonto. Damit sind sie rundum versorgt. Von den laufenden Zahlungen – automatisch, pünktlich, – über Kundenkarte, ec-Karte, eurocheques bis

hin zum Kredit. Fortschrittliche Technik – Kontoauszugsdrucker und Geldautomaten für Bargeld rund um die Uhr – gibt uns Zeit für sorgfältige Beratung.

Sprechen Sie mit unseren Kundenberatern über die Vorteile des Jugendgirokontos.

Rundum-  
Bankservice



Stadtsparkasse Frankfurt